

Klett Tipps

Sprachenservice Erwachsenenbildung

Thema

Raus mit der Sprache!

So schaffen Sie spielerisch
neue Redeanlässe –
auch im Online-Unterricht!



Sprachen fürs Leben!



Klett

Liebe Kursleiterinnen,
liebe Kursleiter,

„say the word and you'll be free, say the word and be like me!“ sangen die Beatles 1965 in ihrem Song „The Word“. Sicher hatten John, Paul, George und Ringo das damals nicht unbedingt auf Sprachenunterricht bezogen – aber die Textzeile passt trotzdem bestens zum Thema der neuen Klett Tipps:

Denn in dieser Ausgabe dreht sich alles rund ums Sprechen – im Präsenz- und Online-Unterricht!

Warum kostet es viele Lernende so viel Überwindung, in einer neuen Sprache unbekümmert drauf los zu plaudern? Und wie können Sie als Unterrichtende Ängste abbauen und Ihre Kursteilnehmenden spielerisch zum Sprechen bringen?

Das erklären unsere Autorinnen und Autoren wie immer mit vielen Praxistipps. Freuen Sie sich außerdem auf spannende Interviews, neue Produkte und mehr.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und ganz viel Redezeit im Unterricht!

Ihre
Ulrike Steffen



Ulrike Steffen

Klett Tipps-Redaktion
bei Ernst Klett Sprachen
u.steffen@klett-sprachen.de

INHALT

EINLEITUNG

1 Wie bringe ich Lernende zum Sprechen?

SPANISCH

4 ¿Qué tienes que decirme?

FRANZÖSISCH

7 Parler, parler, parler

INTERVIEW

9 Im Gespräch: Über das Sprechen im Sprachunterricht

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

11 Linie 1 goes PowerPoint

INTERVIEW

13 Nachgefragt bei Matthias Heinrich

EUROPÄISCHES PORTUGIESISCH

14 Falar a partir das emoções

BRASILIANISCHES PORTUGIESISCH

15 Motivando os alunos a falar

ITALIENISCH

17 Parlare con piacere . . . anche online!

ENGLISCH

19 Let's Talk!

Impressum

Herausgeber

Ernst Klett Sprachen GmbH, Postfach 10 26 23, 70022 Stuttgart
Telefon 0711 - 6672 1555, Telefax 0711 - 6672 2065

Redaktion

Sylvie Cloeren, Dr. Marina Martínez Moya, Annette Kuppler, Regina Lino,
Mary Ann Poerner, Sarah Ravizza, Dr. Susanne Schauf, Ulrike Steffen

Kontakt | Abonnement

kundenservice@klett-sprachen.de

Klett Tipps Archiv

www.klett-sprachen.de/kletttipps

Die Klett Tipps erscheinen zweimal im Jahr als kostenlose Ausgabe.

Bildnachweise:

U1: Getty Images (Deagreed); 8: Getty Images (Povareschka); 16: Getty Images (Image Source)



Wie bringe ich Lernende zum Sprechen?

Warum sprechen einige Lernende nicht im Unterricht? Haben sie Angst, Fehler zu machen oder fällt ihnen nichts ein? Wie kann man sie zum Sprechen animieren, selbst auf Anfängerniveau? Indem man ihnen Aufgaben anbietet, die auf das abgestimmt sind, was sie tatsächlich sagen wollen und können.

Seit den 70er Jahren sprechen wir vom kommunikativen Unterricht. Dabei wurde der Erwerb mündlicher Ausdrucksfähigkeit vornehmlich als das Wiederholen und Einüben grammatischer und funktionaler Strukturen verstanden, um diese im Land der Zielsprache situationsgerecht anwenden zu können. Darauf bereitete z. B. eine Übung wie diese vor: Im Kursbuch sieht man ein Schaufenster mit zahlreichen Kleidungsstücken, deren Bezeichnung und Preis angegeben sind. Die Lernenden fragen sich gegenseitig:

A: Was kostet die Jacke?

B: 75 €. Was kosten die Schuhe?

...

Diese und ähnliche Übungen erscheinen kommunikativ, weil zwei Personen miteinander sprechen. Es fehlen aber zwei entscheidende Aspekte realer Kommunikation:

Erstens trifft die/der Sprechende keine Entscheidung, denn wer nach dem Preis gefragt wird, liest ihn nur ab und formuliert ihn in der Zielsprache. Zweitens gibt es kein Ziel, das außerhalb der Sprache liegt, denn die/der Fragende kennt die Antwort ja aufgrund der Abbildung, braucht sie also nicht zu verstehen. Umgekehrt weiß die/der Antwortende, dass das Gegenüber die Antwort kennt, spricht also nicht, um wirklich etwas mitzuteilen.

Mit dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen rückte die **mündliche Interaktionsfähigkeit** als häufigste Form der Kommunikation in den Vordergrund. Sie ist mehr als die situationsgerechte Anwendung sprachlicher Mittel, nämlich der Austausch zwischen zwei Gesprächspartnern, bei dem Sprechen und Verstehen einander abwechseln und sich überlappen können. Der Erwerb von Interaktionsfähigkeit ist also mehr, als Sprechen zu lernen. Um echte Sprechhandlungen zu provozieren, müssen die Aufgaben mitteilungsorientiert sein und an die Realität der Kursteilnehmer/-innen¹ anknüpfen.

Mündliche Interaktion

Je mehr wir die Mechanismen, die dem Gebrauch unserer Muttersprache zugrunde liegen, bei mündlichen Aufgaben berücksichtigen, desto bereitwilliger sprechen die Lernenden. Folgende Merkmale charakterisieren eine entsprechende Aufgabe:

1. Die Gesprächspartner/-innen sind als **Person** einbezogen.
2. Das Sprechen hat ein **außersprachliches Ziel**, das über das korrekte Anwenden von Formen und Redemitteln hinausgeht.
3. Es findet ein **Austausch von realer Information** statt.
4. **Formale Aspekte** stehen im Dienste der Kommunikation und **sind nicht Zweck an sich**.

Ein Sprechen, das diese Kriterien erfüllt, verbinden wir oft mit Meinungsaustausch zu bestimmten Themen auf höheren Niveaustufen. Doch damit ein solcher Austausch gelingt, müssen die Mechanismen authentischen Sprechens von Beginn an möglichst weit einbezogen werden – auch schon im A1-Bereich.

Gelenktes Sprechen

Es gibt einfache Möglichkeiten, die Festigung formaler Aspekte mit Merkmalen echter Kommunikation zu verbinden, z. B. Aufgaben mit „*Information-gap*“, bei denen zwei Personen jeweils ein Arbeitsblatt vervollständigen, wozu sie Informationen benötigen, die der Gesprächspartner / die Gesprächspartnerin hat. Dabei zögern die TN nicht zu sprechen, da sie sich nichts „ausdenken“ müssen, sondern wissen, wonach sie fragen bzw. welche Auskunft sie geben sollen.



Zur Autorin

Dr. Susanne Schauf,
Redakteurin im Verlag
Ernst Klett Sprachen
und Kursleiterin an der
VHS Esslingen

¹ Im Folgenden TN

Ebenso geeignet sind Aufgaben vom Typ „Find someone who...“, bei denen eine Struktur geübt wird, die Antwort aber nicht vorhersehbar ist. Geht es z. B. um reflexive Verben, bietet sich diese Aufgabe an:

Suchen Sie Personen im Kurs, die folgende Merkmale erfüllen:

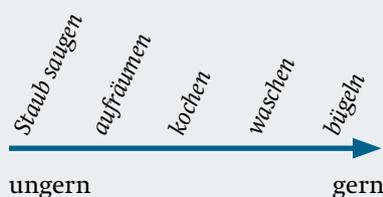
- sich täglich kalt duschen
- sich in Besprechungen langweilen
- sich bei Musik gut konzentrieren
- sich über Nachbarn ärgern
- sich für Fußball interessieren

Während die TN umhergehen und mehrere Gesprächspartner/-innen fragen, trainieren sie zwar ein sprachliches Phänomen, aber die Fragen sind „echt“, der Inhalt steht im Zentrum, die Antwort ist eine echte Mitteilung, die sich nicht auf ja oder nein beschränkt, sondern ein wenig erläutert werden soll. Oft ergibt sich ohne Zwang ein kleines Gespräch.

Ein „Ranking“ nach Vorlieben oder Häufigkeit ist ebenfalls eine Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen, wenn die TN im zweiten Schritt ihr Ergebnis vergleichen:

Ordnen Sie diese Haushaltstätigkeiten danach, wie gern oder ungern Sie sie machen:

waschen, bügeln, kochen, Fenster putzen, Betten machen, aufräumen, den Müll rausbringen, Staub saugen, Gardinen waschen



Verglichen mit der Aufgabenstellung „Sprechen Sie darüber, welche Haushaltstätigkeiten sie gern oder ungern machen“ hat diese Übungsform

einen größeren **Aufforderungscharakter**, der für das Gelingen mündlicher Aufgaben die wichtigste Voraussetzung ist. Man muss nicht lange überlegen, was man sagen soll, sondern hat die Liste des Gesprächspartners/der Gesprächspartnerin vor Augen und äußert spontan Kommentare, etwa: *Wirklich, du bügelst gern? Für mich ist das am schlimmsten.*

Auch ein **Bingo** eignet sich gut als Aufhänger für Sprechpläne und



Abbildung aus Con gusto nuevo A2, S. 8

kann mit den unterschiedlichsten Inhalten gefüllt werden.

Phase 1: Die TN streichen auf dem Spielfeld die Kästchen durch, die in irgendeinem Bezug zu ihnen stehen. Der ist beliebig und kann sehr unterschiedlich sein (z. B. die 12, weil das ihre Hausnummer ist, die Noten, weil sie ein Instrument spielen, die Farbe Rot, weil sie ein rotes Auto haben, etc.).

Es ist wichtig, die Zeitspanne zu begrenzen, damit man sich auf die Felder beschränkt, zu denen einem spontan etwas einfällt und etliche Felder offen bleiben.

Phase 2: Die TN gehen umher und ermitteln, welche Felder, die ihnen fehlen, andere gestrichen haben, um auch diese streichen zu dürfen. Dabei entstehen Gespräche wie:

- *Maria, hast du die Berge?*
- *Ja, ich gehe gern wandern. Und du, hast du den Fußball?*
- *Ja, weil mein Sohn in einem Verein spielt.*

Die TN notieren im jeweiligen Feld den Namen der Person.

Phase 3: Abschließend werden im Plenum die Informationen zusammengetragen und alle TN eingeladen, Fragen zu stellen.

KL: Was bedeutet Rot?

- *Peter hat ein rotes Auto.*
- *Ulla hat neulich eine rote Ampel überfahren.*
- *Oh, Ulla, und bist du geblitzt worden? ...*

Warum gelingt mit dieser Aufgabe die mündliche Interaktion? Die affektive Komponente (persönlicher Bezug) in Phase 1 ist Voraussetzung für den Impuls, sich in Phase 2 zu äußern. Dabei ist ein echter Austausch gegeben, man teilt sich mit, ohne großartig nachdenken zu müssen, was man sagen soll, und erfährt etwas vom Gesprächspartner.

Das außersprachliche Ziel beim Bingo, eine komplette Reihe zu streichen, regt dazu an, mit vielen TN ins Gespräch zu kommen, ohne den Eindruck zu haben, dass man eine sprachliche Aufgabe „abarbeitet“. Den weitreichenden Aufforderungscharakter der Aufgabe belegen zwei Beispiele aus meinem Unterricht: Ein TN hatte die Blumen angekreuzt. Auf die Frage *Hast du einen Garten?* sagte er: *Nein, ich bin Vegetarier.* Eine andere Person hatte die Katze markiert, aber nicht, weil sie eine Katze hat, sondern eine Schildkröte.

Wer die Lernenden frühzeitig an das kommunikative Interagieren in authentischen, überschaubaren Gesprächssituationen mit einem persönlichen Bezug und konkreten Aufhängern gewöhnt, wird keine Probleme haben, sie auf einem höheren Niveau zu komplexerer kommunikativer Interaktion zu bewegen.

Lieblings-Instrument!

Jeder Mensch hat eine unverwechselbare Stimme. Aber sie ist nicht jeden Tag gleich! Wir benutzen sie je nach Gefühlslage anders – wie ein Instrument! Sind wir traurig, sinkt die Körperspannung und auch die Stimmlippen sind nicht gespannt: Unsere Stimme klingt tiefer. Wenn wir fröhlich sind, ist mehr Spannung im Spiel: Unsere Stimme klingt höher, klarer und lauter.¹

16.000

Wörter sprechen wir im Schnitt pro Tag. Forschende der *University of Arizona* haben 6 Jahre lang die Wörter in Gesprächen von 400 Studierenden mitgezählt. Dabei gab es keine wirklichen Unterschiede im Sprechverhalten von Frauen und Männern.²

“Hi, how are you?”

So startet fast jede englische Konversation. Statt einer ehrlichen Antwort zum eigenen Befinden erwidert man aber am besten “*Fine, thanks*” oder “*Good, how are you?*” – denn eigentlich ist es nur eine höfliche Begrüßung und unser Gegenüber möchte nicht wissen, ob wir schlecht geschlafen haben und noch müde sind.

Nächtliche Gespräche mit dem Unterbewusstsein: Als

Somniloquie

bezeichnet man das Sprechen im Schlaf.

1: <https://www.planet-wissen.de/kultur/musik/singstimme/index.html> (abgerufen am 5.5.2021)

2: <https://www.spektrum.de/frage/reden-frauen-mehr-als-maenner/1656438> (abgerufen am 5.5.2021)

¿Qué tienes que decirme?

Algunas claves para generar una interacción oral significativa y fomentar la motivación de nuestros aprendientes con ejemplos de *Con gusto nuevo*.

«Hoy están todos dormidos» o «Mis estudiantes hoy no quieren hablar» son frases que hemos dicho todos en algún momento. Naturalmente, habrá días en los que estén más o menos cansados, sin embargo, uno de los motivos de esos silencios que en ocasiones se producen en clase pueden ser las actividades que llevamos al aula o la forma de plantearlas. Como docentes tenemos la responsabilidad de fomentar la autonomía de nuestros alumnos. Pero, ¿cómo saber qué les motiva y qué les gustaría aprender?

El alumno como agente social

En el aprendizaje orientado a la acción el aprendiente es considerado un *agente social*. Este aprende la lengua cuando tiene ocasión de usarla en interacciones significativas, esto es, conecta la información nueva con la que ya tiene para crear nueva información. Como profesores, deberíamos conseguir que deseen intervenir y que sientan que tienen algo que contar. Para ello, tenemos que conocer cuáles son sus intereses y motivaciones, sus experiencias previas de aprendizaje y sus necesidades.

Zur Autorin

Noema Pérez ist Spanischlehrerin und Ausbilderin. Sie hat sich auf den Einsatz digitaler Medien im Sprachunterricht spezialisiert.

Planificar las interacciones

Durante muchos momentos de la clase se producen interacciones orales espontáneas. Estas interacciones son importantes ya que ayudan a crear un ambiente distendido y, sobre todo, porque nos dan información relevante sobre nuestros aprendientes.

Existe, además, otro tipo de interacciones que debemos planificar para poder modular mejor nuestra intervención. ¿Va a ser una interacción centrada en el significado, donde lo importante será el *qué* y menos el *cómo*? o, por el contrario, ¿nos vamos a centrar más en la forma para practicar determinados aspectos gramaticales?

Las interacciones centradas en el significado deberían tener un papel central en nuestras clases. Estas actividades prestan atención a un uso real y lo más auténtico posible de la lengua, de forma que los alumnos pueden conectar con sus conocimientos y experiencias personales, y tienen algo que decir. Serán, por tanto, actividades más motivadoras.

Sacar partido a los recursos disponibles

La versión digital de *Con gusto nuevo* (A1 y A2) incluye fichas proyectables desarrolladas para fomentar la interacción oral en clase. En las fichas más centradas en el significado, las preguntas e imágenes intentan conectar con los conocimientos y experiencias previas de los alumnos y nos ayudarán a iniciar la interacción (Fig. 1).

Este tipo de actividades permite descubrir intereses comunes y nos aporta valiosa información para conocer mejor a nuestros estudiantes.

Las fichas con actividades más centradas en la forma son muy guiadas y de carácter repetitivo. Sin embargo, gracias al planteamiento lúdico, pueden ser más motivadoras (Fig. 2).

Mi participación como docente

Como docentes debemos prestar mucha atención a nuestra forma de interactuar, ya que, cuidando nuestras intervenciones, podremos influir en las de nuestros alumnos. ¿Doy siempre yo los turnos de palabra? ¿Suelo hacer preguntas en pleno o nombro a los alumnos individualmente para que intervengan? ¿Creo una conversación o pregunto lo mismo a cada uno de ellos?

Una forma muy efectiva de saber cómo participamos como docentes en las interacciones orales es grabarnos y analizar posteriormente nuestra intervención. Es sorprendente lo que podemos descubrir para mejorar las interacciones.



Fig. 1

A continuación, proponemos algunas pautas para crear situaciones de aprendizaje más significativas y motivadoras.

“Debemos crear situaciones en las que los alumnos nos cuenten algo que no sabemos”

→ Elige las preguntas adecuadas

No todas las preguntas invitan a hablar. ¿Son abiertas? ¿Tienen los alumnos algo que decir y la posibilidad de implicarse? ¿O solo les damos la posibilidad de contestar sí o no?

Si tenemos confianza con nuestros alumnos, podemos guiar las intervenciones introduciendo afirmaciones o preguntas “provocadoras”. En actividades que invitan a hacer encuestas en clase (Fig. 3), podemos llevar a cabo una encuesta anónima (p. ej. mediante una herramienta digital) que después proyectaremos. El grupo debe adivinar quién hace o no hace qué actividad y nosotros podemos *provocar* la interacción con frases del tipo: *–Yo creo que son Anne y Lukas quienes se duchan con agua fría.*

o
–Peter, tú eres el que concentra bien con música, ¿verdad?

→ Gestiona la participación y los turnos de palabra

Ante los silencios en clase, solemos ponernos nerviosos y tendemos a evitarlos hablando. Sin embargo, no olvidemos que no somos nosotros, sino nuestros alumnos, los protagonistas de la interacción oral. Si conseguimos crear un espacio de intervención libre, estaremos fomentando la autonomía de nuestros alumnos y creando, además, un espacio de aprendizaje más auténtico.

Para fomentar la participación espontánea podemos negociar al inicio del

curso las normas de intervención, ya que los alumnos tradicionalmente suelen asumir un rol pasivo. Podemos establecer una norma que *obligue* a la clase a hacer dos preguntas cada vez

que una persona intervenga. Solo después de haberlas hecho se podrá pasar a la siguiente intervención. De esta forma, los alumnos se acostumbran desde el principio a interesarse por lo que cuentan los compañeros y salir un poco del ritmo de intervención “docente-alumno-docente-alumno...”.

→ Busca profundidad en lo que dicen los alumnos

Preguntar *por qué* es una tendencia de los docentes que muchas veces resta naturalidad a la interacción (*–¿Qué has hecho este fin de semana? // –He ido a pasear. // –Muy bien. ¿Por qué?*).

Trata de establecer una conversación natural en la que el foco esté en el contenido y no solo en la forma: *¿Adónde has ido? ¿Nos recomiendas alguna ruta? ¿Algún sitio para comer? ¿Qué tiene de interesante el lugar?*

→ Haz que la interacción sea significativa

Antes de hacer una pregunta, deberíamos reflexionar si es significativa para los alumnos y evitar así repuestas que ya sabemos. Cuando un alumno hable sobre lo que ha hecho el fin de semana, no preguntes por el tiempo que hacía si vivís en la misma ciudad, no va a ser una información nueva para nadie.

→ ¿Corriges o codiriges?

En las interacciones centradas en el significado, evita corregir a los estudiantes mientras hablan. Toma notas de los errores más relevantes o persistentes y coméntalos posteriormente

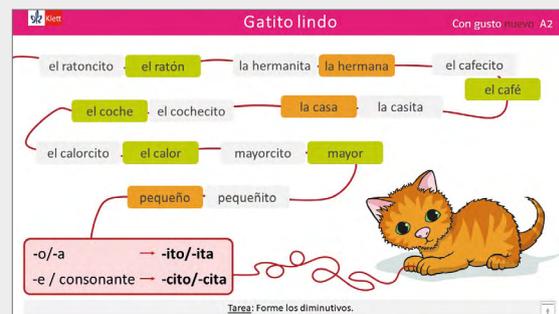


Fig. 2



Fig. 3

haciendo énfasis en la forma.

En resumen...

Como hemos visto, la participación –aunque programada– debe mantener un carácter imprevisible. Debemos crear situaciones en las que los alumnos nos cuenten algo que no sabemos. Conseguir que sean ellos los que quieran intervenir porque lo que cuentan tiene significado para ellos, es un paso más hacia su autonomía.

Si consigues crear interacciones auténticas y genuinas, tus aprendientes tendrán mucho que decirte, ¡ya verás!



MEHR ENTDECKEN

Digitale Unterrichtspakete zu *Con gusto nuevo*
NP00851468201
www.klett-sprachen.de/congusto-nuevo

↓ Code



Sprechen Englisch

Prepare – Practise – Progress
Vielfältig einsetzbar mit Methoden zur Förderung der Sprechmotivation

www.klett-sprachen.de/kompetenzen-englisch

Sprechen Französisch
Kommunikationsprüfung vorbereiten, simulieren, verbessern!
www.klett-sprachen.de/kompetenzen-franzoesisch



So motivieren Sie Ihre Lernenden zum Sprechen!



Deutsch intensiv: Hören & Sprechen

Intensives Training von Hören und Sprechen auf Niveau A1 – zum Selbstlernen oder kursbegleitend einsetzbar!

www.klett-sprachen.de/deutsch-intensiv

Für viele Sprachen erhältlich!



77 kommunikative Spiele

Wortschatz und Grammatik
Niederländisch

Ideen zur Wiederholung und zum Training der Sprechkompetenz

www.klett-sprachen.de/77-spiele-nl

Sprechen Spanisch

Vorbereiten – Sprechen – Evaluieren!
In 3 Schritten zur mündlichen Prüfung – einfach und effektiv aufgebaut!

www.klett-sprachen.de/kompetenzen-spanisch



Pronti per parlare
Besser Italienisch sprechen.
Lernwortschatz für die mündliche Kommunikation

www.klett-sprachen.de/pronti-per-parlare



Parler, parler, parler

Apprendre une langue, c'est surtout savoir parler une langue. Mais comment encourager les apprenants à parler, même en ligne ?

Apprendre une langue réunit plusieurs compétences. Ces dernières années, la production orale a gagné du terrain. Même au début de l'apprentissage, le premier objectif est de s'exprimer dans la langue étrangère. Mais comment atteindre cet objectif ?

Comprendre la situation des apprenants

Parler la langue étrangère est souvent un grand défi, même le plus grand pour la plupart des apprenants car il faut considérer plusieurs aspects : maîtriser le vocabulaire, la grammaire et les actes de parole selon le contexte.

Alors, les apprenants doivent franchir deux étapes. Premièrement, ils ont besoin de connaissances sur le sujet dont ils doivent parler et deuxièmement, ils doivent surmonter l'obstacle de formuler leurs idées. Ceci est déjà bien difficile dans sa langue maternelle, donc logiquement, ceci est encore plus compliqué dans une langue étrangère !

Répondre aux besoins des apprenants

Pour préparer les apprenants à parler, les professeurs doivent répondre à leurs besoins.

La première étape est de leur transmettre des informations pour qu'ils aient des choses à dire ou pour qu'ils puissent avoir une opinion. La seconde étape consiste à doter les apprenants d'outils pour formuler leurs idées. D'un côté, il leur faut du vocabulaire thématique sur le sujet dont il est question et d'un autre côté, ils ont besoin d'expressions utiles, de phrases-clés, par exemple pour faire un jeu de rôle, pour participer à un débat etc. En plus, les apprenants doivent se sentir prêts à prendre la

parole. Même s'ils ne connaissent pas tous les mots, ils devraient savoir se débrouiller en utilisant, par exemple, des périphrases, des antonymes etc.

Bien qu'une bonne préparation aide à donner envie de parler, il y a un dernier aspect à ne pas oublier : laisser les apprenants s'exprimer sur un sujet qui les concerne.

En proposant des activités qui répondent à tous ces critères, les apprenants sont capables de faire face aux tâches linguistiques.

Proposer de bonnes tâches

Quels sont les critères d'une bonne tâche ?

Celle-ci vise surtout à donner envie aux apprenants de parler et de leur donner le sentiment d'être capable de maîtriser la tâche.

Elle doit avoir une relation avec la vie des apprenants. D'une part, il faut tenir compte de l'âge, des intérêts et du milieu social des apprenants. D'autre part, elle peut se référer à l'environnement d'apprentissage tel que l'école, l'université ou le cours de langue.

La tâche doit être contextualisée, claire et pas trop complexe pour que les apprenants sachent quoi faire. De plus, elle doit être progressive et comprendre les étapes suivantes : répéter et imiter des paroles puis formuler la parole.

À part cela, des cours ouverts, libres et collaboratifs encouragent également les apprenants à parler.

Profiter des outils en ligne

« Les nouvelles technologies nuisent à la communication ! »

« On ne se parle plus ! »

Selon les préjugés, les nouveaux médias sont considérés comme un désavantage majeur pour la communication en général.

Le monde numérique est la seconde vie des apprenants actuels. Ils utilisent les messageries vocales, publient de petites vidéos sur les réseaux sociaux, aiment écouter des podcasts et regarder des vidéos sur Internet. Si de nos jours, on veut donner envie aux apprenants de parler, il est nécessaire de prendre en compte leur vie actuelle.

D'ailleurs, actuellement, on assiste à une importance croissante des nouveaux médias pour l'apprentissage des langues étrangères. Les cours en ligne/à distance sont des moyens incontournables à l'heure de la pandémie.

Mais au-delà de la situation actuelle, l'utilisation des nouvelles technologies peut aider et motiver les apprenants.

Les nouveaux médias peuvent :

- fournir un sujet de réflexion,
- être une source d'information,
- proposer des outils numériques,
- offrir un support technique.

Par conséquent, les applications en ligne remplissent différentes



Zur Autorin

Martina Uschold
Lehrerin für Deutsch
und Französisch am
Gymnasium, Autorin der
Kompetenzreihe Sprechen,
Autorin von verschiedenen
Dossiers pädagogiques im
Bereich Lektürearbeit

fonctions importantes pour la production orale :

1. Elles servent à la conceptualisation de l'intention du locuteur en offrant des moyens pour élargir leurs connaissances (recherches sur Internet).
2. Elles aident à formuler des phrases en montrant des modèles linguistiques. Après avoir écouté des podcasts ou avoir regardé des vidéos, les apprenants apprennent des structures et surtout des expressions idiomatiques nécessaires pour faire le travail linguistique requis.
3. Elles contribuent à l'articulation. En écoutant des documents authentiques, ils améliorent considérablement leur prononciation avec une intonation adéquate.
4. Elles permettent aux apprenants d'évaluer leur parole. En utilisant des applications pour l'enregistrement vocal, ils peuvent se corriger et développer leurs compétences linguistiques, ce qui est un avantage par rapport aux cours traditionnels car ce qu'ils viennent de dire n'est pas perdu après avoir été prononcé.

En pratique

But : voyager

Le voyage est un sujet qui peut être adapté à tous les niveaux en augmentant la complexité du contenu ou de l'expression orale.

En plus, il s'agit d'un thème encourageant pour les apprenants.

Étape 1 : activer les connaissances

Pour préparer les apprenants à parler de voyage, il faut faire deux choses :

D'abord, c'est aux apprenants d'activer leurs connaissances. Les professeurs demandent à chaque apprenant de nommer spontanément des mots en association avec le sujet. En fournissant le premier stimulus de parole au début de cours, il a été

démonstré que les apprenants parlent de plus en plus tout au long du cours.

📶 Puis, c'est aux apprenants d'élargir leurs connaissances sur le sujet en faisant une recherche sur Internet avec des sous-thèmes précis.

Après la recherche, ils travaillent ensemble et échangent leurs résultats. L'aspect collaboratif est un bon moyen pour donner envie aux apprenants de parler car chacun doit contribuer à ce que les membres du groupe aient toutes les informations. En plus, le fait de parler au début en groupe donne à l'apprenant une certaine sécurité : il se sent à l'aise en parlant.

📶 En ligne, une bonne solution sont les salles pour petits groupes pour diviser les apprenants.

Étape 2 : savoir comment s'exprimer

Après la préparation du contenu du sujet, il est maintenant temps de donner aux apprenants le vocabulaire pour maîtriser la tâche linguistique.

D'un côté, il est question du vocabulaire thématique. En traitant un document authentique (un podcast, une vidéo), les apprenants élargissent leur vocabulaire. La présentation d'un tel document n'est pas seulement encourageante, mais elle peut aussi servir de modèle linguistique. Pour passer de la compréhension à la formulation, le professeur offre d'abord une compréhension orale/ audiovisuelle pour travailler après sur le vocabulaire avec la transcription. Les mots et expressions sont également ajoutés dans le vocabulaire thématique de la première étape. En plus, dans la transcription, les apprenants trouvent aussi des

phrases-clés pour la tâche linguistique à faire (un débat, un jeu de rôle etc.).

📶 Pour les cours en ligne, on peut profiter, par exemple, des applications de nuages de mots pour résumer le vocabulaire.

Il est alors ensuite essentiel que les apprenants utilisent le vocabulaire, par exemple en faisant un monologue suivi avec des thèmes prédéfinis (par exemples : les sites, les aspects positifs/négatifs etc.).

Étape 3 : parler

Maintenant que les apprenants sont équipés de tout ce dont ils ont besoin, ils peuvent maîtriser une tâche en fonction du niveau.

Des petites cartes avec des expressions utiles sont en plus une aide pratique pour les apprenants. Chaque apprenant reçoit toujours pendant les activités orales trois cartes qu'il faut utiliser pendant la production orale, p.ex. pour une discussion au niveau A1 « Ah bon ? » pour montrer sa surprise, « D'accord ! » pour montrer son accord, « Je pense que... » pour donner son opinion. En les utilisant souvent, les apprenants n'ont pas seulement toujours une aide, mais ils savent aussi comment se débrouiller.

📶 Afin de profiter des nouveaux médias de manière motivante, les productions orales peuvent être enregistrées et évaluées.



MEHR ENTDECKEN

Kompetenzen unterrichten: Sprechen Französisch
ISBN 978-3-12-525642-2

www.klett-sprachen.de/kompetenzen-unterrichten

Im Gespräch: Über das Sprechen im Sprachunterricht

Wie verändert sich Sprechen im Sprachunterricht? Was sind die aktuellen Herausforderungen für Unterrichtende und wie läuft die Arbeit am Sprachzentrum einer Hochschule? Wir haben bei Prof. Dr. Daniel Reimann (Universität Duisburg-Essen) nachgefragt.

Herr Prof. Dr. Reimann, warum ist eigentlich das Sprechen im Kurs für viele Teilnehmenden so eine große Herausforderung?

Meines Erachtens besteht vor allem eine psychologische Hemmschwelle bei vielen Menschen in der Erwachsenenbildung, wenn sie lange nichts mit Fremdsprachen zu tun hatten. Dazu kommt natürlich, gerade in den Anfängerkursen, eine tatsächlich eingeschränkte Kompetenz. Nicht zuletzt haben in der aktuellen Situation manche Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der videobasierten

für die Beschreibung einer Person in der Reihenfolge, in der man sie verwenden könnte, Wörter und Ausdrücke für übliche Dialog-Abläufe in einem bestimmten Kontext usw.

Unterrichtende sprechen im Kursraum oft zu viel. Kennen Sie das aus Ihrer eigenen Unterrichtserfahrung? Warum passiert das?

Es ist eine Frage der Bewusstmachung und der Selbstdisziplin: Man muss sich als Lehrkraft unbedingt zurücknehmen. Natürlich ist man auch

Sie leiten auch das Sprachzentrum Ihrer Universität. Ist das Sprachzentrum ein Ort, an dem viel gesprochen wird?

Absolut. Unsere Sprachkurse sind sehr kommunikativ ausgerichtet. Gleichzeitig streben sie natürlich – je nach Ausrichtung des Kurses – auch eine akademische Schreibkompetenz an. Unter Pandemiebedingungen setzen wir bewusst auf Videokonferenzen, um das Sprechen zu fördern.

Wie gehen Studierende mit der aktuellen Situation um? Ist Sprechen im Online-Unterricht noch schwieriger?

Hier sind in der Tat Abstriche gegenüber dem Präsenzunterricht nicht zu leugnen. Studierende sind inzwischen mit dem Medium der Videokonferenzen sehr gut vertraut. Dennoch gibt es bei Sprecherwechseln in der Interaktion minimal längere Verzögerungen

„Es muss nicht immer alles perfekt sein!“

Kommunikation zusätzliche Schwierigkeiten, mutig zu sprechen.

Welche Unterstützung brauchen die Lernenden von den Unterrichtenden?

Unterstützung kann auf zwei Ebenen ansetzen: einerseits die Motivation, die Ermutigung, sich zu trauen – es muss nicht immer alles perfekt sein! Auf der anderen Seite können in sprachlicher und unterrichtsmethodischer Hinsicht Maßnahmen des so genannten *Scaffolding* helfen, also sprachliche Hilfestellungen: man kann ganz kleinschrittig sprachliche Versatzstücke und Hilfen für die jeweils relevante Textsorte zur Verfügung stellen, also z. B. Ausdrücke

selbst sprachliches Vorbild – deshalb ist es so wichtig, sich als Nicht-Muttersprachler/-in eine möglichst hervorragende Aussprache anzueignen. Aber die Lernenden eignen sich eine Fremdsprache gerade auch dadurch an, dass sie selbst sprechen (und schreiben). Viele Lehrkräfte haben auch Angst vor dem Schweigen – das muss man aushalten: Wer Lernende möchte, die sich zu sprechen trauen, muss ihnen im Zweifelsfall auch Zeit geben, nach den Worten zu suchen, sich selbst zu korrigieren usw. Der Unterricht ist für die Lernenden da – nicht für die Lehrenden: Das gilt gerade auch für die Redeanteile im Fremdsprachenunterricht!



Prof. Dr. Daniel Reimann ist Professor für Fachdidaktik der romanischen Sprachen an der Universität Duisburg-Essen und wissenschaftlicher Direktor des Sprachzentrums der Universität. Er hat an verschiedenen Schulen und Volkshochschulen unterrichtet und ist seit 2020 Vorsitzender des Gesamtverbands Moderne Fremdsprachen (GMF).

als in Präsenz, nonverbale Gesprächssignale kommen nur eingeschränkt zum Einsatz usw. Mit Blick auf kleinere mündliche Beiträge oder auch einfache Interaktionen kann z. B. hilfreich sein, die Reihenfolge der Intervenierenden vor einer Aktivität festzulegen, auf sog. Kettenübungen oder Aufrufen der Teilnehmenden untereinander zu setzen. Wo das nicht geht, kann auch ein direktes Aufrufen einzelner Teilnehmer/-innen durch die Kursleitung sinnvoll sein – sonst ist online das Schweigen noch länger als in Präsenz. Aber es gibt auch positive Aspekte: Gruppenarbeiten zum Sprechen lassen sich in Breakout-Rooms organisieren, manche Lehrkraft stellt vermehrt mündliche Hausaufgaben – Audioaufnahmen müssen dann im digitalen Klassenraum hochgeladen werden – so kann man das Sprechen durchaus fördern. Tatsächlich stellen wir insgesamt fest, dass sich Schulen mit den jüngeren Lernenden bei der synchronen Kommunikation und der mündlichen Interaktion derzeit schwerer tun als die Hochschulen und ggf. auch als die Erwachsenenbildung.

Wechseln wir die Perspektive: In Ihrer Funktion als Vorstandsmitglied des Gesamtverbands Moderne Fremdsprachen (GMF) beraten Sie Institutionen und Unterrichtende. Wie hat sich Fort- und Ausbildung der Unterrichtenden aufgrund der aktuellen Situation verändert?

Aus- und Fortbildung gestalten sich derzeit in radikal veränderter Form. Beinahe alles findet auf Distanz und mediengestützt statt. Je nach aktueller unterrichtlicher Situation findet schon die Ausbildung im Studium und Referendariat überwiegend in distanten Formaten statt – die Studierenden und Referendarinnen und Referendare nehmen am Online-Unterricht teil und werden teils auch online betreut. In der Fortbildung setzen z. B. wir als GMF derzeit ganz

auf distante Formate. Anders kann man momentan keine Planungssicherheit gewährleisten.

Und als Wissenschaftler gefragt: Verändert sich der Lernprozess durch die sich verändernden Lern- und Lehrkontexte im Online-Unterricht?

Als Wissenschaftler fällt es mir schwer, auf diese Frage zu antworten: eine belastbare Evidenz ist hierfür in viel zu geringem Umfang vorhanden, für den fremdsprachlichen Bereich praktisch inexistent. Allerdings kann man aus der Beobachtung und aus Berichten von Kolleginnen und Kollegen wohl durchaus bemerken, dass sich zumindest die unterrichtlichen Prozesse massiv verändern. Ich habe das bereits angedeutet: Sprechen – in Monolog und in der Interaktion – findet in spürbar veränderter Form statt, aber auch Hörverstehen wird in einem anderen Rahmen erlebt. Überwiegend digitales Schreiben gestaltet sich vielfach grundlegend anders als handschriftliches Schreiben – so wird aus manchen Schulen berichtet, dass Lernende mehr als sonst inzwischen üblich Texte nur noch per Übersetzungstool produzieren – weshalb in solchen Fällen dann häufig verstärkt mündliche Aufgaben gestellt werden.

Zum Schluss ganz konkret: Welche Beobachtungen und Tipps können Unterrichtenden in der Erwachsenenbildung in der aktuellen Situation weiterhelfen?

Grundlegend ist es, die Haltung zu entwickeln: Kommunikation und Unterricht sind auch auf Distanz möglich, ja gut möglich! Die Volkshochschulen etwa verfügen mit der *vhs.cloud* deutschlandweit über ein Tool, von dem die Schulen in vielen Bundesländern und auch viele Hochschulen nur träumen können. Im Fremdsprachenunterricht würde ich verstärkt auf Präsenzunterricht in Videokonferenzen setzen. Hier ist es

wichtig, den Kommunikations- und Interaktionsfluss entstehen zu lassen und aufrecht zu erhalten: möglichst eingeschaltete Videokameras, dann direkte Ansprache einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Ermutigung, ggf. bei permanent eingeschaltetem Mikrofon auch einmal andere zu unterbrechen oder zumindest spontan zu reagieren, bis die Kommunikation beinahe wie in Präsenz verläuft. Wie schon erwähnt, kann es z. B. bei formorientierten Aktivitäten hilfreich sein, die Reihenfolge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vorfeld festzulegen, die Lernenden sich gegenseitig aufrufen zu lassen usw. Chatfunktionen können für fortlaufenden „Tafelanschrieb“ etwa von benötigten Wörtern herangezogen werden, usw. Breakout-Sitzungen für kommunikationsorientierte Gruppenarbeiten lassen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch auf Distanz zumindest virtuell zusammenrücken – „Geselligkeit“ ist ja traditionell ein ganz wichtiges Motiv für die Belegung von Kursen in der Erwachsenenbildung. Die Lehrkraft kann sich in Breakout-Sitzungen dazuschalten und, anders als in Präsenz, der Konversation ungestört vom Geräuschpegel der anderen Gruppen folgen usw. Nicht zuletzt können Aktivitäten zum Hörverstehen und zum – vor allem monologischen – Sprechen viel unmittelbarer medial gestützt als Hausaufgaben durchgeführt werden, wenn der gesamte Unterricht ohnehin über eine Lernplattform stattfindet. Kurzum: Die Situation ist sehr, sehr schwierig. Sprechen ist in der den Fremdsprachenunterricht über Jahrhunderte prägenden präsentischen Situation unmöglich, aber gut gelaunter und den Umständen entsprechend guter Fremdsprachenunterricht – auch mit Blick auf das Sprechen – auf jeden Fall möglich!

Linie 1 goes PowerPoint

So können Sie mit den neuen Bildschirmpräsentationen zu *Linie 1* Ihren Unterricht beleben und Ihre Teilnehmenden beim (freien) Sprechen unterstützen.

„Meine Teilnehmenden¹ sprechen einfach nicht.“ „Es ist so anstrengend, meine TN zum Sprechen zu bringen.“ Vielleicht kennen Sie von sich oder von Kolleginnen und Kollegen solche oder ähnliche mit leichter Verzweiflung vorgebrachten Sätze. Im Folgenden möchte ich ein paar Anregungen geben, wie man als Lehrkraft das Sprechen der TN in Kursen fördern kann und dann zeigen, wie die Kapitelclips, die ich für das Lehrwerk *Linie 1* erstellt habe, Sie dabei unterstützen können.

Sprechaktivitäten im Online-Unterricht

Die Corona-Pandemie und ihre Folgen stellen uns zurzeit vor neue Herausforderungen. Viele von uns sind gezwungen, ihren Unterricht komplett oder zumindest teilweise auf Online-Unterricht umzustellen. Das bedeutet aber keineswegs, dass wir uns von den bewährten Übungstypen des Präsenzunterrichts verabschieden, sondern in vielen Fällen lediglich, dass wir diese modifizieren müssen. Hier sind drei Beispiele, die ich in meinem Unterricht einsetze, um die TN zu aktivieren.

Beispiel 1: „Ich sehe was, was du nicht siehst.“ Hierbei beschreibe zunächst ich und dann einige TN einen Gegenstand, der sich im Zimmer befindet. Die anderen TN versuchen herauszufinden, um was für einen Gegenstand es sich handelt.

Beispiel 2: Ich bitte einige TN, in der Videokonferenz ihre Videofunktion zu deaktivieren. Die anderen TN sollen dann sagen, wie diese Personen aussehen, was sie heute tragen, was man im Hintergrund sehen kann usw.

Beispiel 3: Über die Chat-Funktion sende ich einzelnen TN Wörter aus dem gerade im Unterricht behandelten Kapitel zu. Diese erklären die Wörter und die anderen TN versuchen den Begriff zu erraten. Diese Aufgabe lässt sich auch variieren, indem die TN anderen TN oder dem Kursleitenden² Begriffe zuschicken.

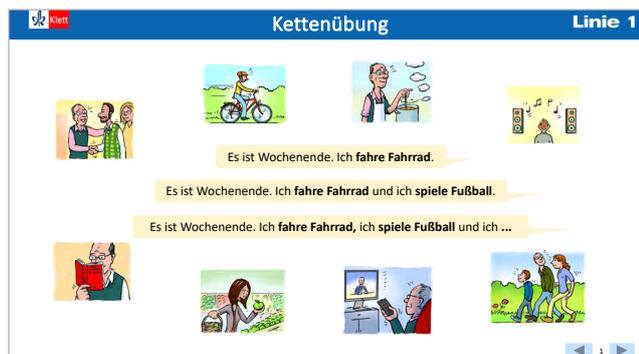


Abb. 1: Kettenübung (A1, Kapitel 5)

TN von sich erzählen lassen

Sehr gern äußern sich auch die meisten TN über ihre Familie, ihre Heimatstadt, ihre Hobbys etc. Im Online-Unterricht zeigen die TN über die Funktion „Bildschirm teilen“ Fotos und kommentieren diese. Darüber entwickelt sich dann oft ein reger Austausch. Das hat auch den nicht zu unterschätzenden Vorteil, dass man als KL seine TN besser kennenlernt und auch Seiten und Talente bei ihnen entdeckt, die man gar nicht vermutet hat.

Vorteile von Präsentationen

Im Online-Unterricht habe ich anfangs wie viele andere KL die bewährten Hilfsmittel des Präsenzunterrichts wie Tafel, Flipchart usw. vermisst. Zunehmend habe ich dann

Präsentationen eingesetzt, um den Unterricht zu bereichern und eine Fokussierung der TN auf den Unterrichtsstoff zu erreichen. Präsentationen bieten den großen Vorteil, dass ich Bilder oder Texte nahezu beliebig vergrößern kann und so den Fokus der TN sehr genau lenken kann. Erklärungen oder Übungen baue ich

sukzessive auf, so dass die TN den Erläuterungen viel besser folgen können. Diese Arbeitsweise verhindert auch, dass die TN durch zu viele Informationen oder Illustrationen abgelenkt oder irritiert werden.

Ein nützlicher Nebeneffekt ist zudem, dass ich einmal erstellte Präsentationen mehrfach einsetzen oder modifizieren kann, so dass der Vorbereitungsaufwand sich sehr reduziert.

Kapitelclips = „Ready to teach“

Allerdings ist das Erstellen von Präsentationen erst einmal



Zum Autor

Ludwig Hoffmann, Kursleiter für DaF/DaZ an der VHS Frankfurt. Mitautor von *Linie 1*; Autor von „Treffpunkt Dialog“

¹ Im Folgenden TN ² Im Folgenden KL



Abb. 2: Sätze bilden (B1, Kapitel 1)

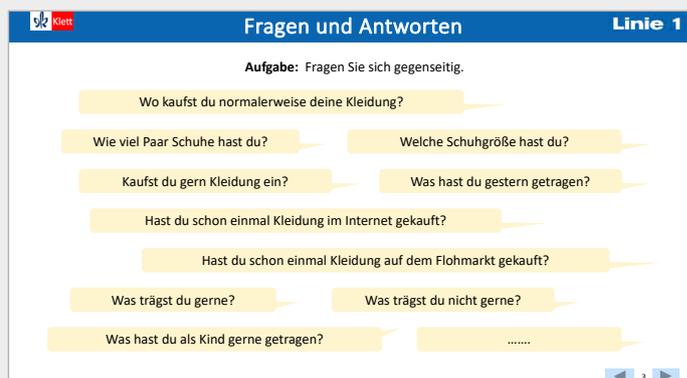


Abb. 3: sich gegenseitig fragen (A2, Kapitel 4)

Mehrarbeit und setzt Kenntnisse in Präsentationsprogrammen voraus. Daraus erwuchs die Überlegung, für alle Kapitel von *Linie 1* sogenannte Kapitelclips zu entwickeln, die alle KL ohne PowerPoint-Kenntnisse und ohne Vorbereitungs Aufwand direkt sowohl im Online- als auch im Präsenzunterricht einsetzen können. Diese liegen nun für die Stufen A1–B1 vor und wurden in das Digitale Unterrichtspaket integriert. Sie dienen in erster Linie zur Wiederholung und Lernkontrolle des jeweiligen Kapitels und sind in die Rubriken „Wortschatz“, „Grammatik“ und „Sprechen“ unterteilt.

Das Sprechen unterstützen

Im Folgenden möchte ich ein paar Übungstypen und Beispiele aus der Rubrik „Sprechen“ vorstellen und die Vorteile für die TN als auch für Sie als KL erläutern. Die Übungen zum Sprechen sind generell spielerisch und interaktiv angelegt und sollen es den TN ermöglichen, die gelernten Strukturen und den neuen Wortschatz im (freien) Sprechen zu üben und zu automatisieren. Eine Übungsform stellen Kettenübungen dar. Diese werden durch eine Folie visualisiert, so dass der Ablauf für alle klar ist. Bei manchen Kapiteln werden die Kettenübungen durch Illustrationen oder entsprechenden Wortschatz ergänzt, um den TN die Aufgabe zu erleichtern (siehe Abb. 1).

„Mit den Kapitelclips sind meine Teilnehmenden aktiver – und ich bin entspannter, weil ich weniger „animieren“ muss.“

Das Ergänzen von vorgegebenen Satzanfängen ist eine weitere Übungsform. In manchen Kapiteln sollen die TN die Sätze frei ergänzen, in anderen Kapiteln gibt es Hilfen. Im Unterricht gebe ich als KL ein Beispiel vor. Danach erscheint auf Tastendruck oder durch Klicken der nächste Satzanfang und ein TN ergänzt den nächsten Satz. Dieser nennt den Namen eines anderen TN, der den nächsten eingblendeten Satz ergänzt. Ich als KL kann mich auf die Korrektur der TN-Äußerungen beschränken. Alle TN sind involviert, jeder Satzanfang ist überraschend und so üben und wiederholen die TN den Wortschatz und die grammatischen Strukturen des Kapitels (siehe Abb. 2).

Den Abschluss der Präsentationen bildet meistens die Folie „Fragen Sie sich gegenseitig“, die die inhaltlichen Schwerpunkte des Kapitels aufgreift.

TN 1 fragt TN 2. TN 2 antwortet, worauf durch einen Klick oder Tastendruck die nächste Frage erscheint. TN 2 stellt TN 3 diese Frage usw. (siehe Abb. 3).

Ein großer Vorteil gegenüber ähnlichen Übungsformen in gedruckten Lehrwerken ist, dass diese Übungen durch die Animationen viel dynamischer und überraschender sind. Mit den Kapitelclips, die ich in meinem Unterricht schon getestet habe, habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht – die TN sind aktiver und ich bin als KL entspannter, weil ich weniger „animieren“ muss. Ich bin der festen Überzeugung, dass diese Kapitelclips Ihren Unterricht mit *Linie 1* bereichern werden. Klicken Sie doch mal rein! 😊

> www.klett-sprachen.de/linie-1



MEHR ENTDECKEN

Linie 1 – Digitale Unterrichtspakete A1–B1
 NP00860705802
 NP00860707702
 NP00860708702
www.klett-sprachen.de/linie1

 Code

Nachgefragt bei

Matthias Heinrich

Herr Heinrich, wieviel spricht eigentlich ein Fachberater am Tag?

In Stunden habe ich das noch nie ausgerechnet, aber es summiert sich schon ganz gut. In Gesprächen mit den Programmverantwortlichen erzähle ich viel über die Verlagsneuheiten, aber es geht auch um den Austausch über die aktuelle Situation in den Institutionen – und gerade aktuell über die Möglichkeiten digitalen Unterrichtens. Dazu kommen noch die vielen Telefonate mit Kundinnen und Kunden, die zu Lehrwerken oder zu Digitalprodukten beraten werden wollen.

Sprechen Sie mit den Kundinnen und Kunden nur auf Deutsch oder auch manchmal in einer Fremdsprache?

Zu 99 Prozent laufen die Gespräche auf Deutsch, da die Kundinnen und Kunden ja alle in Deutschland leben und arbeiten. Auf Messen kommt es natürlich vor, das ich Englisch oder Französisch spreche, wenn uns jemand aus dem Ausland am Stand besucht. Darüber hinaus ist es manchmal auch ganz schön, wenn ich mit einer Person aus Russland oder China ein paar Worte in deren Sprache wechsle, da kommt man gleich viel schneller ins Gespräch!

Müssen Sie Kundinnen und Kunden auch manchmal zum Sprechen bringen oder müssen Sie viele eher bremsen?

Also zum Sprechen bringen muss ich eigentlich niemanden, denn die Kundinnen und Kunden treffen sich ja mit mir, um sich auszutauschen oder beraten zu lassen. Da gibt es genügend Gesprächsstoff. Na ja, und bremsen möchte ich niemanden, denn das, was sie mir zu sagen haben, liegt ihnen ja auf dem Herzen; für ausufernde Plauschereien haben die wenigsten Zeit.

Mit welchen Fragen kommen Kundinnen und Kunden am häufigsten auf Sie zu?

Seit einem Jahr ist das häufigste Thema ganz eindeutig der digitale Unterricht. Viele Unterrichtende hatten vor Corona kaum Erfahrung sammeln können, wie und mit welchen Mitteln sie Fernunterricht gestalten können. Und da gibt es dann natürlich viele Fragen, was sie dafür alles benötigen, wie man ein „Digitales Unterrichtspaket“ einsetzt und ob sie die gewohnten Lehrbücher weiterhin so einsetzen können wie bisher.



ZUR PERSON

Matthias Heinrich ist als Fachberater bei Ernst Klett Sprachen für die Beratung der Kundinnen und Kunden in den Gebieten Hessen Süd, Rheinland-Pfalz, Saarland und Baden-Württemberg Nord-West zuständig. Er besucht Institutionen, begleitet Pilotkurse und organisiert Veranstaltungen. Außerdem kennt er (fast) das ganze Programm und berät in digitalen Fragen.

Was macht Ihnen im Job am meisten Spaß?

Ich liebe es, jeden Tag mit vielen Menschen zu tun zu haben, das ist ungemein interessant. Und es ist ein schönes Gefühl zu merken, dass meine Beratung den Kundinnen und Kunden wirklich eine Hilfestellung ist.



Welche Sprache würden Sie gern noch lernen?

Ich mag den Süden Chinas, und um demnächst einmal noch etwas weiter südlich zu kommen, würde ich gern Vietnamesisch oder auch – ganz exotisch – Laotisch lernen wollen. Wie so oft eine Zeitfrage, aber die Rente naht ja ...



Wenn Sie nicht arbeiten:

Was machen Sie dann am liebsten?

Ich wandere gern im Pfälzerwald, radle durch die Wingerts, treffe mich mit Freunden; und bald wird sicher auch wieder die große Reisetasche gepackt. Als ruhenden Gegenpol habe ich eine Bücherauswahl, bei der ich – gleich welcher Stimmung – immer fündig werde.



Falar a partir das emoções

As emoções – e isto não é novidade para ninguém, as neurociências e o neurocientista português António Damásio têm-se ocupado há muitos e bons anos deste tema – desempenham um grande papel em quase todas as áreas da experiência humana. E na aprendizagem de uma língua e na sua prática?

Uma das chaves para a aprendizagem e prática de uma língua e que pode ser também usada não só nas aulas presenciais, mas também nas aulas síncronas, em videoconferência, são as emoções. Ou seja, ligarmos uma determinada temática a aspectos quotidianos ou a aspectos que se enquadram dentro das vivências concretas dos alunos.

Vejamos um exemplo:

Na Unidade 11 do manual *Olá Portugal! neu*, subordinada ao tema «Pessoas especiais», por exemplo, podemos trabalhar bastante bem o vocabulário e as expressões referentes à família e, partindo daí, os estudantes podem falar de várias temáticas:

- O que são pessoas especiais;
- Mencionar adjectivos para caracterizar estas pessoas;
- Partindo dos adjectivos indicados, praticar a parte gramatical dentro de determinados contextos.

Falar da família e contar um episódio

É neste tema que os estudantes podem também falar livremente e contar episódios da família, de amigos ou conhecidos exercitando e ampliando, deste modo, o vocabulário e interagindo, através de perguntas, uns com os outros.

Geralmente, no final desta Unidade e depois de termos trabalhado o tema oralmente, os meus estudantes escrevem um trabalho de 300 palavras com o título «Uma pessoa importante na minha vida».

Na parte escrita da temática, penso que é necessário haver uma relação de confiança e de discrição entre estudante e docente, de forma a obtermos um texto “genuíno”.

Tenho verificado que, na parte escrita do tema em questão, os estudantes sentem-se ainda mais “livres” e mais seguros para abordar o tema, tendo-me sido dados a ler trabalhos excelentes, comoventes e muitos até muito ternos – uma panóplia das emoções mais nobres expressas na língua que não é a língua nativa dos estudantes, na língua estrangeira.

Observar uma imagem, descrever atitudes e imaginar uma história

Continuando a trabalhar esta Unidade 11, temos, em seguida, na parte B desta unidade, a descrição de pessoas. Com a ajuda de imagens de várias pessoas que apresentam determinados tipos físicos e psicológicos partilhadas pelos docentes (ou através da partilha

do ecrã), os alunos são convidados a caracterizá-las e a fazer depois associações livres empregando adjectivos ou – se já as dominam – expressões idiomáticas simples. É geralmente uma tarefa muito bem recebida e espontânea, porque os alunos podem dar largas à sua imaginação e, depois de associarem adjectivos e/ou expressões idiomáticas às imagens, são convidados a imaginar uma história, tipo: O rapaz na imagem parece-te irritado/aborrecido; então, qual será a história que estará por detrás dessa atitude dele? Como solucionarias o problema? Qual seria a tua proposta? Muitas vezes, as propostas apresentadas oralmente são debatidas, em seguida, pelos outros colegas ou na sessão síncrona ou no Fórum da respectiva plataforma de trabalho.

Ou também podemos formar grupos, distribuí-los pelos chamados *breakout rooms* e deixar cada grupo imaginar a história da imagem escolhida e apresentá-la depois aos colegas.

Costuma-se dizer que é a falar que a gente se entende e isso está certo, pois é falando e expressando as nossas ideias e vivências que perdemos o medo de falar e avançamos numa língua que deve ser enquadrada num ambiente de aprendizagem e de prática que inspira confiança e segurança ao aluno.



Zur Autorin

Isabel Maria Pessanha Marcante ist langjährige Dozentin und zertifizierte Übersetzerin für Portugiesisch. Aktuell ist sie Lektorin und Programmverantwortliche für Portugiesisch an der Universität des Saarlandes. Die Dozentin schreibt nicht nach der portugiesischen Rechtschreibreform (AO90).



11 **Pessoas especiais**

über Verwandtschaftsbeziehungen sprechen - Alter und Geburtstag angeben - Aussehen und Charakter von Personen beschreiben

Uma família portuguesa. Quem é quem na família do grande maestro Victorino de Almeida?

avô - neto - filho - tia - filha - pai - tio - mãe - sobrinho - neto - primo - sobrinha - prima - avó

```

    graph TD
      AV[António] --- MA[Maria Amélia]
      AV --- AV2[António Victorino de Almeida]
      AV2 --- M[Mário]
      AV2 --- I[Isabel]
      AV2 --- A[Ana]
      M --- J[Julia]
      M --- L[Leonor]
      I --- P[Pedro]
      I --- O[Olivia]
      A --- M2[Mariana]
      A --- F[Francisca]
      A --- C[Constança]
    
```

98 resposta e lista



MEHR ENTDECKEN

Olá Portugal! neu A1-A2
Europäisches Portugiesisch
ISBN 978-3-12-528934-5

www.klett-sprachen.de/olaportugal

Motivando os alunos a falar

A temática da conversação é constantemente adiada em virtude do iniciante ainda não possuir o aparato linguístico necessário para participar de conversas causando grande frustração quando este constata na prática que ainda não consegue se comunicar. Por isso, deve-se estimular a fala desde o primeiro dia de aula.

Ferramentas

É importante que os temas representem necessidades do cotidiano e que a conversa seja guiada por ferramentas facilitadoras.

O livro *Beleza! neu* é uma dessas ferramentas. Já na página inicial de cada lição (*Auftaktseite*) observamos elementos provocadores de conversa tanto para o formato presencial quanto online: belas fotos, títulos atraentes e atividades comunicativas introdutórias.



nach dem Herkunftsland fragen und antworten - sagen, welche Sprache man spricht - Telefonnummer und E-Mail-Adresse angeben

2 Conhecer os outros

Welche Sprachen erkennen Sie? Tragen Sie ein.
portugiesisch - inglês - français - italiano - deutsch - español - sueco - holandés

Boonjour!	Gode-morgent!	Good morning!	Buon-giorno!
Bom dia!	Buenos dias!	Guten Morgen!	God morgent!

Exemplo a partir da lição 2

1. Explorar a foto da *Auftaktseite* (página 20): De onde ele/ela é? É americano/a? Alemão/ã? Os mais iniciantes podem responder apenas com *sim* ou *não* e sugerir uma outra nacionalidade.

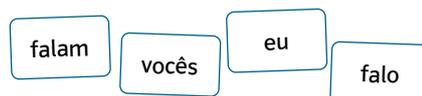


MEHR ENTDECKEN
Beleza! neu A1 - A2
Brasilianisches Portugiesisch
ISBN 978-3-12-528621-4
www.klett-sprachen.de/beleza

- Alternativa: usar o *chat* com *emojis* ou bandeiras.
2. Adicionalmente à associação das saudações aos idiomas (página 20), pode-se oferecer um jogo da memória com o acréscimo de outras línguas.
 3. Apresentação dos resultados no *plenum*. Alternativa: compartilhar a tela, usar o *whiteboard* ou o *chat*.
 4. Texto auditivo (página 21). Com o aplicativo *Klett Augmented* apresenta-se o áudio de forma mais prática e moderna. Tabela facilitadora da compreensão auditiva:

	locutor 1	locutor 2
quem?		
onde?		
de onde?		
que línguas?		
profissão?		
residência?		

5. Leitura e audição simultâneas do texto e esclarecimento de palavras desconhecidas.
6. Atividade 2a (página 21): em pequenos grupos, enumerar as línguas que já falam.
7. Listar com os alunos os idiomas falados pelo grupo (*whiteboard*, *chat*, *forum*).
8. Gramática: Associar os cartõezinhos juntando o pronome à respectiva forma do verbo falar criando uma pequena frase.



Alternativas para o fim da aula:

- Adivinhe quem é a celebridade (página 22, 5a)
- Jogo: descubra alguém que...

Descubra alguém que...

1. fala mais de 2 línguas.
2. tem 2 ou mais nacionalidades.
3. tem família de nacionalidades diferentes.
4. tem família que mora em outro país.
5. fala línguas com outro alfabeto.
6. já morou em outro país.

Dicas práticas para o jogo

- Explicar a atividade e o objetivo da mesma de forma clara.
- Presencialmente os alunos andam pela sala perguntando-se mutuamente e anotando os nomes dos colegas. *Online*, os participantes se entrevistam em grupos.
- As perguntas são simples e podem ser respondidas apenas com *sim* ou *não*.
- Os resultados são compartilhados no *plenum* criando-se assim mais uma oportunidade para pequenas conversas guiadas:
Professor/a: Paula, o que você descobriu?
Paula: Eu descobri que (*chunk*) o Peter fala três línguas.
Professor/a: E que línguas você fala, Peter?
Peter: Eu falo alemão, inglês e russo.
Professor/a: Alguém no grupo também fala russo como o Peter? ...

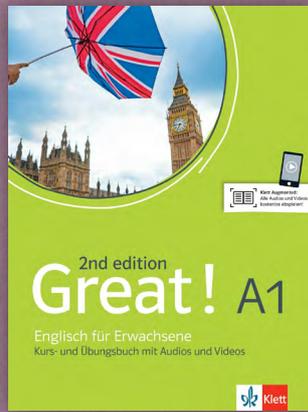


Zur Autorin

Marisa Barreto von Berg, Lehrbeauftragte für Portugiesisch an der Goethe Universität Frankfurt, Hochschule Darmstadt und Justus-Liebig-Universität Gießen. Prüferin für Portugiesisch B1 bei Lufthansa Aviation Training Center - Frankfurt

ENGLISCH

A fresh start:
Great! 2nd edition ist da!
Mit optimierten Aufgaben,
neuen *Xtra-Practice*-Seiten
und Videos macht das
Lernen noch mehr Spaß!
[www.klett-sprachen.de/
great](http://www.klett-sprachen.de/great)



SPANISCH

Estudiantes.ELE führt
Studierende sicher bis zum
Niveau B2! Jetzt auch als
digitale Ausgabe mit LMS.
[www.klett-sprachen.de/
estudiantes](http://www.klett-sprachen.de/estudiantes)



Neu im Programm!



DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

Neue Aspekte für
Fortgeschrittene!
Mit Kontext B1.1+ ist
druckfrisch der erste
Band des neuen
Lehrwerks erschienen.
[www.klett-sprachen.de/
kontext](http://www.klett-sprachen.de/kontext)

ITALIENISCH

Flexibel unterrichten
mit Con piacere nuovo:
Für B1+ / B2 ist das
Digitale Unterrichtspaket
ab sofort auch erhältlich.
[www.klett-sprachen.de/
conpiacere-nuovo](http://www.klett-sprachen.de/conpiacere-nuovo)



FRANZÖSISCH

Rencontres en français trifft
mitten ins Herz! Im Herbst
erscheint der dritte Band und
macht die Reihe komplett!
[www.klett-sprachen.de/
rencontres](http://www.klett-sprachen.de/rencontres)



SCHWEDISCH

Sicher ins Ziel mit Hejsan!
Der neue B1-Band für
Fortgeschrittene aktiviert
Vorwissen aus A1 – A2 und
macht fit für Schweden!
[www.klett-sprachen.de/
hejsan](http://www.klett-sprachen.de/hejsan)



Parlare con piacere... anche online!

Come stimolare la comunicazione autentica in presenza e online

Il *Quadro comune europeo di riferimento per le lingue* (QCER) attribuisce particolare importanza all'uso della lingua come veicolo di comunicazione e come strumento del "saper fare" con essa. Ci si basa sull'approccio orientato all'azione che consente ai discenti di agire in situazioni di vita reale, di esprimere se stessi e di svolgere compiti (*task*) comunicativi concreti che simulano e rispecchiano la realtà. L'insegnamento delle lingue straniere, dunque, è sempre più orientato verso la comunicazione attiva. Come ha sottolineato anche il linguista ed esperto di glottodidattica Paolo Balboni nel suo modello tripolare, è fondamentale guidare i discenti allo studio della lingua "con piacere" al fine di disattivare il filtro affettivo e favorire un apprendimento duraturo. Nel momento in cui il discente sa usare la lingua, sa comunicare, sa chiedere per ottenere, egli è piacevolmente soddisfatto, motivato e la motivazione, si sa, è il motore dell'acquisizione.

Creare un'atmosfera rilassata

Le attività di produzione orale potrebbero risultare complesse e poco gratificanti ai discenti per vari motivi come la mancanza di lessico o creatività nell'affrontare il compito, per domande troppo generiche o consegne poco chiare, per la carenza di argomenti o di interesse verso i temi trattati o, ancora, per la timidezza di alcuni discenti e la paura di fare errori. A questo proposito è necessario adottare degli accorgimenti che mirino ad abituare i corsisti e l'insegnante stesso alla conversazione autentica. Creare un'atmosfera rilassata in cui i discenti possano esprimersi

senza il timore di fare brutte figure è sicuramente un aspetto necessario per lo svolgimento delle attività di produzione orale. È opportuno far accettare l'errore come un aspetto integrante dell'apprendimento: esso deve essere corretto senza bloccare la comunicazione in atto, possibilmente in un secondo momento o quando ci si concentra sulla forma e sulle strutture linguistiche. Bisogna evitare sia il fallimento con compiti troppo difficili, sia la noia con attività troppo semplici: è essenziale calibrare la scelta delle attività didattiche e avere chiaro l'obiettivo che si vuole raggiungere.

Motivare al dialogo

Affinché la comunicazione avvenga *con piacere*, si può sfruttare la novità, la varietà e l'insolito pianificando opportunamente materiali, tecniche e attività per stimolare una comunicazione autentica che può avvenire sia in presenza sia, se pur con piccole e necessarie accortezze, online.

> www.klett-sprachen.de/cpn-leitfaden

Collegarsi al mondo del discente

Già nella **fase iniziale** della lezione si possono motivare i discenti alla comunicazione orale attraverso domande rompighiaccio come per esempio: *Cosa hai fatto ieri / nel fine settimana / in vacanza / per il tuo compleanno?, Qual è stato l'ultimo film visto in tv?, Qual è l'ultima cosa che hai comprato?* L'importante è cercare un legame con il mondo e la quotidianità dei corsisti, sempre considerando i temi trattati a lezione, il lessico e le strutture conosciute, per creare uno

spazio di interazione autentico. Una volta creata un'atmosfera piacevole e rilassata, si può introdurre il tema della lezione con immagini, volantini, video o semplici parole chiave. Partendo dalle immagini, si può chiedere, per esempio, di descriverle o di fare ipotesi sul tema e sulla situazione illustrati per stimolare la curiosità. Condividendo lo schermo queste attività sono facilmente eseguibili anche in modalità online.

Parlare giocando

Nei manuali, alla fine di un'unità didattica, sono solitamente previsti compiti di produzione orale che mirano a fissare quanto appreso nella lezione con temi che si ricollegano al mondo dei corsisti. Per offrire momenti di sorpresa e divertimento, in particolare la **fase conclusiva** della lezione potrebbe prevedere sfide con giochi, quiz e dibattiti che attivano e supportano un'acquisizione inconsueta e spontanea. Con i livelli più alti, per esempio, la *discussione ping pong* permette di avviare un dibattito su un tema dato: si formano due squadre, una a favore e l'altra contro un argomento proposto. In una prima fase i gruppi raccolgono separatamente (online divisi in due stanze



Zur Autorin

Cinzia Pantalone, Dozentin an der VHS sowie an Sprachschulen in Stuttgart, didaktische Koordinatorin für Sprachprüfungen und Doktorandin in Soziolinguistik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und Università Chieti-Pescara

virtuali) gli argomenti pro e contro da discutere e, nella fase successiva, espongono le loro opinioni in un dibattito in plenum. È necessario chiarire in precedenza le regole per gestire bene i turni di parola: gli argomenti devono essere introdotti a turno dai gruppi. Perde la squadra che non ha più argomenti per replicare oppure, allo scadere del

“Come, quando e dove, l'importante è parlare... con piacere!”

tempo prestabilito, vince la squadra che ha argomentato maggiormente. Anche i classici giochi di società possono essere adattati e impiegati come stimolo per la comunicazione orale: una variante del gioco *Tabù* è una divertente possibilità per ripassare vocaboli e descrivere oggetti, fatti o situazioni. Al gruppo diviso in due squadre si distribuiscono dei cartellini con i vocaboli delle ultime lezioni (vocabolo “tabù” + parole proibite) e a turno i corsisti cercano di far indovinare, nel tempo stabilito, la parola alla propria squadra. Vince la squadra che ha indovinato più parole. Sulla piattaforma online si possono scrivere le parole nella chat privata a un corsista e tra parentesi le parole proibite. Il gioco facilita l'acquisizione della LS e fa sì che i corsisti siano soddisfatti e concludano la lezione con la consapevolezza di aver costruito un gradino in più nella scala della conoscenza dell'italiano e di averlo fatto... con piacere!

Lasciare il tempo per prepararsi

In generale è bene che si lasci un tempo di preparazione adeguato per le attività di produzione orale. Innanzitutto è spesso necessario prevedere una fase di lessicalizzazione per fornire, riassumere o riattivare gli atti comunicativi utili per parlare. Questo lo si può fare con un *brainstorming* iniziale oppure con attività di asso-

ciazione immagine – parola. Con la didattica a distanza le attività di *brainstorming* si possono eseguire con una lavagna multimediale o con un semplice Word condiviso.

Anche per lo svolgimento delle attività è bene includere fasi di preparazione per permettere ai corsisti di organizzare il discorso e acquistare

sicurezza. Un buon metodo è lasciare individualmente il tempo ai discenti per pensare alla risposta o ai punti chiave dell'argomento da discutere e far seguire uno scambio prima a coppie e poi in plenum. Le attività in plenaria sono chiaramente fattibili anche online così come quelle in coppia e in gruppo attraverso l'uso di apposite stanze virtuali presenti in diverse piattaforme. Ovviamente per pianificare lo svolgimento del lavoro è necessario considerare per ogni attività il tempo a disposizione, il livello di difficoltà e l'obiettivo da raggiungere.

Parlare con *Con piacere nuovo*

Con piacere nuovo dà molta importanza all'abilità del parlato. All'inizio di ogni unità del nuovo volume B1+/B2 un input visivo introduce il tema centrale e il lessico di base della lezione con l'obiettivo di invitare i corsisti a parlare dell'argomento in questione basandosi sulle loro conoscenze. Per esempio l'unità 3 dal titolo *Vivere l'Europa* propone tre foto che illustrano diversi aspetti del tema e offre i vocaboli essenziali per parlare dell'Europa.

Con l'attività 1 i corsisti sono chiamati a esporre la propria opinione: mostrando solo le immagini, per esempio con la funzione *mascheramento pagina* del libro digitale, si può introdurre l'attività chiedendo prima

3 Vivere l'Europa

parlare dell'Europa • parlare della vita nell'UE • esprimere accordi / disaccordi sul tema Europa • riferire le parole di un'altra persona • discutere di temi controversi

cittadinanza turismo unione
collaborare moneta unica
diversità convivere diritti
uguaglianza mobilità comunità
frontiere solidarietà rispettare

1 Per me l'Europa è ...
a Osservate le foto: quale rappresenta meglio l'Europa per voi? Perché?
b Che cosa è per voi l'Europa? Scrivete una frase usando almeno due parole della lista. Poi discutete in piccoli gruppi.

Per me l'Europa è

30 trenta

Con piacere nuovo B1+ / B2, unità 3

qual è il tema proposto e cosa illustrano le foto per poi passare allo svolgimento del compito suggerito.

Alla fine di ogni lezione la rubrica *Facciamo quattro chiacchiere* offre un momento per esercitare la produzione orale in modo più libero e personalizzato. Qui vengono proposti argomenti di discussione legati al tema dell'unità. Le attività sono pensate per essere svolte in piccoli gruppi proprio per scambiare quattro chiacchiere in compagnia. Al fine di creare una situazione di dialogo autentica sono da preferire luoghi alternativi alla classe (cortile, atrio) o disposizioni diverse dei banchi. Come, quando e dove, l'importante è parlare... con piacere!

Con piacere nuovo B1+/B2
Corso di italiano con esercizi - livello intermedio

MEHR ENTDECKEN

Con piacere nuovo
B1+ / B2
ISBN 978-3-12-525219-6
www.klett-sprachen.de/
conpiacere-nuovo

Let's Talk!

Help the conversation flow in your A2 and B1 level classes!

At the A2 and B1 levels, your students aren't beginners anymore, so you want them to start speaking more freely, but they're not yet ready to have the more open discussions you can do with higher level groups. So, how can you support and encourage your A2 and B1 students to speak about their own experiences, feelings and opinions?

Whether you want to include more discussions in a general English class, or you are teaching a conversation course, let's deal with some common concerns – and get everyone talking!

Topics

At the A2 and B1 levels, we need to keep the topics familiar and relatable. My tip: Choose discussion topics which flow naturally from the topics in your coursebook and use familiar vocabulary.

Example: For the topic of holidays

- What's the best month to go on holiday?
- Is it better to have one long holiday or two short ones?
- Are adult-only hotels a good idea?

Vocabulary

We shouldn't expect an A2 or B1 level class to launch into a discussion without warming up.

My tip: Open discussions are best at the end of a lesson, but if you're doing it at the start, use a warm-up phase to remember key vocabulary for the topic. Put the words on the board (or on the screen) where everyone can see them during the activity. Online teaching tip: As an alternative to asking students to put their hands up and suggest a word in a brain-

storming session, use the chat function and ask students to post a word for others to see. Or use an online tool such as Mentimeter to present the students' suggestions as a word cloud.

Thoughts and opinions

Allow students time to gather their thoughts before they speak. My tip: Surveys and questionnaires are useful here. This allows students not only time to form an opinion, but it also gives them time to think about the vocabulary they will need to use.

Putting it all together

At the A2 and B1 levels, it's not easy for a learner to form their opinion, remember the key vocabulary and form a full sentence all at the same time.

My tip: Instead of using questions to start the discussion, try using sentence starters to put students on the right track. Example: Avoid: Why do you prefer beach holidays? Offer: I prefer beach holidays because ...

Big groups, little groups

Many students are anxious about speaking in front of a large group. My tip: Pairs and small groups are the obvious solutions here. Start in pairs and then report back to the class in a plenary session. Online teaching tip: Use the breakout room function to form pairs or small groups. Some less confident students may want to turn their cameras off, but I would discourage this as it's difficult for other students to talk to a blank screen.

3a Household skills

Household hero?

Are you a hero of household organisation, the queen of clean – or a 'don't care' diva of dirt and disorganisation?

Give yourself a star rating for each of these household jobs!

Doing the washing (not throwing everything in at 60 degrees)	☆☆☆☆☆
Ironing clothes (including underwear? and bedsheets?)	☆☆☆☆☆
Cooking (not just your one 'signature dish')	☆☆☆☆☆
Loading the dishwasher (the correct way – not like your partner!)	☆☆☆☆☆
Cleaning (not just sweeping the dirt under the carpet!)	☆☆☆☆☆
Doing simple household repairs (e.g. replacing a tap without flooding the bathroom)	☆☆☆☆☆
Decorating and furnishing the home (e.g. painting and wallpapering a room without swearing)	☆☆☆☆☆
Making a household budget (and keeping to it)	☆☆☆☆☆
Doing the paperwork (e.g. paying bills on time, dealing with home insurance)	☆☆☆☆☆

A questionnaire from *Let's Talk Now B1*, page 22

4c What about you?

Choose one of the conversation starters below, or choose a holiday photo on your phone. Tell a partner about it and he / she will react with a phrase from the *What to say* box in exercise 4a.

The first holiday I can remember was ...

I didn't enjoy my holiday in ...

The most exotic holiday I've ever been on was ...

We had a very relaxing holiday in ...

We wanted a different kind of holiday, so ...

Words to use

amazing experience
beautiful scenery
comfortable Bed & Breakfast
delicious food
impressive buildings
marvellous hotel
picturesque village
spectacular view
awful weather
bad service
dirty rooms
expensive meals
noisy restaurant
overcrowded beaches
tiring journey
unfriendly people

Sentence starters from *Let's Talk Now A2*, page 28

Mistakes

If students are brave enough to express an opinion in front of the group, they deserve encouragement, not criticism. Keep your focus on confidence building and fluency, rather than accuracy.



Zur Autorin

Vanessa Clark is the co-author of *Let's Talk Now B1*. She has 30 years' experience as a teacher in both Germany and the UK, and now teaches English at a boarding school in Oxfordshire.

4b Your tips

These are the top five wasted foods.
Do you have any tips for
how to use their leftovers?



Words to use

- mix
- put
- leave
- fry
- bake
- thicken
- serve
- grate
- grill
- freeze

50 *fifty*

A conflict-free discussion from *Let's Talk Now B1*, page 50

My tip: If you think one student is so unclear that the others may not understand their point, you can use the echo technique of correction. Student: I like holiday train is cheap. You: Oh, you like going on holiday by train because it's cheaper. That's a good point.

Listening

In the whole-group phase of a discussion, it's easy for students who are only listening to switch off, which is discouraging for the speaker. My tip: Keep the listeners on their toes by asking questions. Students at this level benefit from repetition and reinforcement, so don't be afraid to ask a question like, "Can you tell us what X said, to check that we all understand?" Or have the listeners ask the speaker a follow-up question, such as, "Can you ask X a question that starts with *Where?*"

Online teaching tip: Encourage students to use their reaction buttons to applaud, give a thumbs up or laugh.

Avoiding conflict

Less confident students can be anxious about class discussions because, when handled badly, they can lead to disagreement or conflict. My tip: Discussions don't have to be *for and against*, or about *right and wrong*. They can be simply sharing personal preferences, where there are no right or wrong answers. Discussions can also be collaborative, sharing ideas and problem solving.

Examples: There can be no wrong answers when you're describing your perfect day or offering an idea for using up leftover food. These ideas not only lend to peaceful discussion, but also allow the class to bond over similar opinions or even learn new recipes! Some more conflict-free discussion topics:

- What is the best day of the week?
- What skill would you like to learn?
- Your most important possession
- What makes a good friend? (And are you one?)
- Plan a weekend in your city for a visitor from the US.
- Plan a weekend or holiday for your teacher.

The end

Discussions can tend to fizzle out, so it's good to set a time limit and to round things off with feedback on the discussion.

My tip: Round off the discussions by asking for feedback, such as having students vote for the most interesting experience or the funniest story.

That's more positive than asking who spoke the best.

Online teaching tip: You can use an online survey tool before and after the discussion, to see if opinions about the discussion topic have changed.

“Discussions don't have to be for and against, or about right and wrong. They can be simply sharing personal preferences, where there are no right or wrong answers.”

‘Think, Pair, Share’

‘Think, Pair, Share’ is a handy motto for conversation lessons.

Think: Give students time and simple support materials to think about what they want to say.

Pair: Form pairs or small groups for preliminary conversations.

Share: Come together as a whole group to share thoughts.



MEHR ENTDECKEN

Let's Talk Now A2 und B1
ISBN 978-3-12-605555-0
ISBN 978-3-12-605556-7
www.klett-sprachen.de/lets-talk-now

Heute virtuell unterrichten und morgen vor Ort – oder umgekehrt?



Getty Images (hocus-focus)

Einfach flexibel bleiben!

Mit den Digitalen Unterrichtspaketen meistern Sie jedes Unterrichtsmodell!

Ideal für:

- Gezielte Vorbereitung zu Hause
- Präsentation im Kursraum
- Live-Online-Unterricht im *Virtual Classroom*

Netzwerk neu A1
Digitales Unterrichtspaket

↓ Code

Con gusto nuevo B1
Digitales Unterrichtspaket

↓ Code

Let's Enjoy English B1
Digitales Unterrichtspaket

↓ Code

Rencontres en français A2
Digitales Unterrichtspaket

↓ Code

Con piacere nuovo B1+ / B2
Digitales Unterrichtspaket

↓ Code

Alle Informationen und viele Tipps und Tricks unter:

[www.klett-sprachen.de/
digitales-unterrichtspaket](http://www.klett-sprachen.de/digitales-unterrichtspaket)

Kostenlose Weiterbildung – auch online!

Getty Images (Luis Alvarez), München



Online-Seminare

Informieren Sie sich in unseren Online-Seminaren über neue Unterrichtsmodelle und zu zahlreichen aktuellen Themen für Ihren Sprachunterricht!

Mediathek

In unserer Mediathek finden Unterrichtende zu jeder Zeit und an jedem Ort Video-Tutorials zu allen Fragen rund um das Thema Präsenz- und Distanzunterricht.

Individuelle Beratung

Unsere Fachberaterinnen und Fachberater finden gemeinsam mit Ihnen einen Weg, der zu Ihren individuellen Gegebenheiten passt.

www.klett-sprachen.de/fortbildungen

Besuchen Sie uns online und melden Sie sich an!